Pennsylvanische Staats-Zeitung.

Das deutsche Centralorgan der Demokratie für Pennsylvanien und die angränzenden Staaten.

Jahrgang 11. | Harrisburg, Pa., Donnerstag, November 16, 1876. | Nro 16.

Die
Pennsylvanische Staatszeitung,
herausgegeben von
J. George Ripper, Box 19,
erscheint jeden Donnerstag, und kostet $2.00 per Jahr, zahlbar innerhalb des Jahres, und $2.50 nach Verfluß des Jahrgangs.

Einzelne Exemplaren, 5 Cents per Stück.

Keine Subscriptionen werden für weniger als sechs Monaten angenommen; auch kann Niemand das Blatt abbestellen, bis alle Rückstände bezahlt sind.

☞ Um die Adresse einer Zeitung zu verändern, muß man die alte sowohl als auch die neue Adresse mittheilen.

Die größte Verbreitung.

Die Circulation der „Pennsylvanische Staats-Zeitung" in Dauphin County ist größer als die irgend einer anderen in Harrisburg gedruckten deutschen oder englischen Zeitung. Sie bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu verschaffen.

The largest Circulation.

The Circulation of the "PENNSYLVANICHE STAATS-ZEITUNG" in Dauphin County is larger than that of any other paper published in Harrisburg, English as well as German. It is therefore the best advertising medidum in this part of the State.

Bedingungen der Anzeigen:

Anzeigen werden eingerückt wie folgt:

Geschäfts-Anzeigen beim Jahr, oder für einen Theil des Jahres:

	3 Monate.	6 Monate.	12 Monate.
Ein Zoll	$4.00	$7 00	$12.00
Zwei Zoll	7.00	12 00	20.00
Drei Zoll	10.00	17.00	28.00

Eigenthum-, persönliches Eigenthum- und allgemeine Anzeigen 10 Cents die Zeile für die erste Einrückung und 5 Cents die Zeile für jede nachherige Einrückung.

Patentirte Medizin-, Bitters- und alle andere Anzeigen bei der ganzen, halben, drittel oder viertel Spalte werden wie folgt berechnet werden:

Eine ganze Spalte jährlich......	$150.00
Eine halbe Spalte „	80.00
Eine drittel Spalte „	60.00
Eine viertel Spalte „	40.00

Gerichts-Anzeigen werden wie folgt berechnet:

Executors-, Administrators- und Assignee's-Anzeigen.................$2.50

Heiraths-, Todes-Anzeigen, Dank-Abstattung u.s.w..............50 Cts.

☞ Alle Briefe, Mittheilungen 2c. müssen wie folgt adressirt werden:

J. George Ripper,
P. O. Box 19
HARRISBURG, PA.

THIS PAPER IS ON FILE WITH
GEO. P. ROWELL & CO. ADVERTISING AGENTS 41 PARK ROW, N.Y.
Where Advertising Contracts can be made.

Agenten
der
Pennsylvanischen Staats-Zeitung.

Pennsylvania:

Allegheny.—Val. Hoffmann, 175 Ohio Str
Altoona. — Gottlieb Hauser.
Birmingham. { Christ. Feldt, Carson Str. Jakob Dressel. Charles Förster.
Brownstown (Ormsby)—John Lutz.
Butler. — Jakob Keck.
Breakneck. — Dr. Theod. Kersting.
Carlisle. —Philipp Litzmann.
Chambersburg. — Georg Bietsch.
Columbia.—John Narbey.
Danville.—Michael Rosenstein.
Dravosburg, Coal Valley—Adam Schütz.
East-Liberty. — Christ. Haus.
Greensburg.—John Schmidt.
Harmony. — Wm. F. Wild.
Hollidaysburg. — S. Fleischer.
Huntingdon. — Jakob Leonhard.
Johnstown. — Chas. S. Rüth.
Lankaster. { J. M. Westhäffer, Anthony Iske, Carl Kraus, Georg Wall,
Lawrenceville. } Georg Billsack. John Mayer.
Lock Haven. — Conrad Oberheim.
Lykenstown. — Georg Weber.
Marietta. — Friedrich Haas.
Millersville. — C. F. Rees.
Milton.—Friedr. Wolf.
Middletown. — Christ. Bauer.
Mountville. — Georg Meisenbach.
McKeesport. — Andreas Bertsch.
Natrona. — Georg Hägele.
New Brighton. — Leonh. L. Riper.
New Castle.—Robert Bögele.
Pittsburg { H. Schmidt, Nro. 187 Smithfield Straße, nahe der Fünfte.
Pittsburg.—Franz Gelz, 547 Penn Ave., und Ign. Pflumm.
Philadelphia (Southwark). — Joh. Schanbacher, 1709 Nord Vierte Str.,
" Friedr. Klein, do.
" John Brück, 617 Süd Dritte Str
" Gen. Joh. F. Ballier, N. O. Ecke 4. & Fairmount Av.
" Col. Christ. Kleins, 837 Süd 2. Straße,
" Carl Schaufler, 339 Sella Av
" Georg J. Happ, 2301 Fairmount Avenue.
" Chr. Gerne, Ecke 22 & Fairmount Avenue.
" Capt. Jacob Conrad, 813 Vine Str.
" John Hohenadel, City Park Hotel.
" Heinrich Klohr, N. W. Ecke der Front & Union Str.
" Friedrich Lau, No. 114 Spruce Straße.
" C. W. Seithers, 614 Süd 3te Straße.
" Christian Gremse, 316 Süd 6. Straße.
" Jakob Kurtz, 1523 Germantown Av
" John Weide, N. O. Ecke Broad & Christian Straße.
" Aug. H. Kindermann, N. W. Ecke 21. & Fitzwater Str.
" Franz Orth, (Brauer) 33. und Master Str.
" Wm. Dillert, 1000 Passayunk Av.
West-Philadelphia.—Steph. Hartmaier.
Punxatawney—Heinrich Fackiner.
Reading.—Chas. Rothenberger, No. 222 Washington Straße.
Rochester & Bridgewater. { C. W. Wagner. Heinr. Höhl.
Saxonburg—H. Tolley.
Sharpsburg. — Lorenz Winschel.
Shamokin. — Friedrich Dipner.
Tamaqua. — Heinrich Müller.
Tyrone. —Wilhelm Vogt.
Trautville & Lutersburg.—S. G. Kuntz.
Williamsport—Georg Wolff.
York.—Friedrich A. Stieg.
Zelienople. — Edwin Zehner.

Ohio:

Bucyrus. — John Mayer.
Canton. — John Weber.
Springfield. — Geo. Hartmann, (Lehrer)
Upper Sandusky. — A. Martin.

Indiana:

Fort Wayne.—Peter Hohnhaus, Gen. Agt

Maryland.

Baltimore. — John Will, 292 Eastern Ave.
Elkton & Chesapeake City.—J. B. Meyer.
Hagerstown. — Capt. Louis Heist.
Port Deposit & Havre de Grace.—S. Lamm.

Sind Sie es,

welcher sagte, daß Sie lieber solche Kleider haben möchten, wie sie die Städter tragen, als solche wie sie gewöhnlich im Großhandel verkauft werden? Hören Sie, wie Sie das anfangen.

Die sehr große Zunahme unseres Geschäfts erlaubt uns, unsere Preise noch weiter herabzusetzen, und

Sie können genug sparen

wenn Sie einen Anzug in „Oak Hall" kaufen,

um die Fahrt zu bezahlen

von irgend einem Ort in diesem County nach der Stadt Philadelphia, für deren Sehenswürdigkeiten Sie dann außerdem noch einen Tag verwenden können. Wanamaker u. Brown bekräftigen die Wahrheit dieser Angabe, und Sie werden dies auch thun nach einem Versuch.

Qualität der Waaren, die wir verkaufen! Für Männer u. Knaben.

Um unserer Waaren gewiß zu sein, fabriziren wir sie selbst, einen Theil in unserem eigenen Gebäude. Sie sind gut zugeschnitten, genäht und appretirt. Man kann sich darauf verlassen. Verkäufer außerhalb der Stadt stellen uns in falschem Lichte dar, wenn sie behaupten, daß sie unsere Waaren verkaufen, da wir nicht im Großen verkaufen, sondern uns auf den Einzelverkauf beschränken. Wir wollen Niemand Uebel, und sagen dies nur, weil einige Händler geringe Waaren als von unserm Hause kommend verkaufen. Wir halten uns jedem unserer Kunden für die von uns gekauften Waaren verantwortlich. Unser Plan, unsere Waaren mit den richtigen Namen der Stoffe zu bezeichnen, woraus sie gemacht sind, macht es unmöglich, daß irgend jemand bezüglich ihrer Qualität irre geleitet werden kann.

Wie Wanamaker und Brown ihre Kunden behandeln.

Der Preis in deutlichen Zahlen, ohne Abzug. Derselbe Preis für Bekannte und Fremde. Gleiche Vortheile für Städter und Landleute. Mit jedem verkauften Artikel wird eine Garantie gegeben, daß der Preis so niedrig ist, als irgendwo sonst, und daß die Qualität der Angabe entspricht; sowie daß der volle Kaufpreis zurückbezahlt wird, wenn der Käufer aus irgend einem Grunde die Waaren ohne daß dieselben getragen worden sind, binnen 10 Tagen zurückzugeben wünscht.

Genau wo der Kaufladen ist.

Dies ist höchst wichtig, weil gewissenlose Ladenbesitzer in Philadelphia unsere Schilder, Karten, und Anzeigen fälschen, und Kunden auf der Straße anhalten mit falschen Angaben über die Lokalität unseres Hauses, um denselben gefälschte Waaren zu verkaufen. Es giebt nur eine „Oak Hall" in Philadelphia, und zwar ist dies ein großes Gebäude von der Größe vier gewöhnlicher Verkaufslokale, an der Südost Ecke der Sechsten, Sechsten, Sechsten, Sechsten, Sechsten, Sechsten und Market Straße.

Diejenigen, die nicht nach der Stadt kommen können.

Wir schicken auf Verlangen Proben der Stoffe und Preise durch die Post. Jedermann kann die fertigen Waaren durch Expreß zugeschickt erhalten, wenn er uns das richtige Maß (wofür wir Jedem die nöthigen Anweisungen senden), mit Angabe der gewünschten Farbe, und den erforderlichen Preis zuschickt. Die Bezahlung kann der Expreß Compagnie beim Empfang der Waaren entrichtet werden, mit dem Vorbehalt, daß dieselben vorher geprüft werden können. Wenn die Waaren keine Befriedigung geben, wollen wir das Geld zurückerstatten und die Transportkosten der Rücksendung nach Philadelphia bezahlen.

Sie sollten sich versichert halten, unsern Namen auf unserm Gebäude und über der Eingangsthür zu sehen.

Wanamaker und Brown.

Patente Amerikanische und Ausländische, werden für Erfinder zu den billigsten Preisen erwirkt. Correspondenzen werden erbeten mit Erfindern, und mit solchen, denen ihre Erfindungen von der U. S. Patent-Office zurückgewiesen wurden; ebenso mit Kaufleuten und Fabrikanten, welche "Trade Marks" und "Labels" zu erhalten wünschen.

Erfinder welche ein Patent haben wollen, werden ersucht, uns ein Modell oder eine rauhe Zeichnung und eine genaue Beschreibung ihrer Erfindung zu übersenden. Wir werden in der Patent-Office Untersuchung anstellen, und wenn patentirbar, Papiere und Instruktion zur Erlangung des Patents mittheilen.

Wir beziehen uns auf den Hon. M. D. Leggett, Ex-Commissioner von Patents, Cleveland, die dänische und schwedische Gesandtschaft, Washington, D. C., John Hitz, Präsident der Deutsch-Amerikanischen Sparbank, Washington, D. C., und W. Koch, Herausgeber des „Washingtoner Journal," Washington, D. C.

☞ Man sende Postmarke für unsere „Informationen für Erlangung von Patenten."

Adresse:
Louis Bagger & Co.,
Patent-Agenten,
März 23, 1876. Washington, D. C.

Conrad Friederich's Deutsches Gasthaus,
No. 3216 Markt Straße,
gegenüber dem Penn'a und New-York Bahnhof,
West-Philadelphia, Pa.
☞ Reisende finden daselbst billiges und bequemes Logis.
Juni 1, 1876—3Mt.

Gustav Bergner. Charles Engel.
Bergner & Engel, Lagerbier-Brauer
Brauerei: 32. und Thompson Straße.
Office: 412 Library Straße.
Philadelphia.
März 30, 1876—tf.

John Dönges' Hotel,
4034 & 4036 Girard Avenue,
gegenüber dem Maingebäude auf dem Centennial-Grunde,
Philadelphia.
März 30, 1875—13.

Charles Walz's Hotel,
Ecke der 44sten und Bellmont Straße,
Philadelphia, Penn.
Die vorzüglichsten
Weine, Bier und Liquöre
sowie Kost und Logies
stets zu haben. Gute Bewirthung gesichert.
Philadelphia, Juni 1, 1876. -3 non

Stephan Hartmaier's Hotel,
4412 & 4414 Lancaster Avenue,
West-Philadelphia.
März 30, 1876—13.

Louis Beiser's Teutonia Sängerbund-Halle,
(BAKER'S HOME),
No. 422 Race Straße,
Philadelphia.
Mai 28, 1874—3Mt.

Georg J. Happ,
Nachfolger von Franz Orth,
Hotel & Lagerbier-Salon,
Ecke der 23. Str. und Fairmount Avenue,
Philadelphia, Pa.
Reisende finden stets reine Zimmer, gute Küche, u. s. w. Bedingungen leicht.
☞ Vom Centennial-Depot nehme man die Girard Avenue Cars, und vom Ausstellungs-Platze die Fairmount-Steamers oder Reading Eisenbahn bis Fairmount.
Philadelphia, Sept. 21, 1876.

H. Lüerßen,
Oeffentlicher Notar.
Besorgt Einkassirung von Erbschaften in allen Theilen von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz. Ebenso Agent der
Bremer Dampfer-Linie,
Office: 419 Race Race Straße, Harrisburg. Januar 20, 1876

Schanbacher & Co's Wirthschaft,
43ster Straße und Elm Avenue,
gegenüber dem Maingebäude auf dem Centennial-Grund,
Philadelphia.
März 30, 1876—tf.

POULTRY.
(Geflügel.)
Das Gewürz-Futter wird euer Geflügel in gutem Zustande halten, und erhält dasselbe unvergleich frei von Krankheit, und vergrößert die Produktion der Eier in viel höherem Grade als die Kosten des Futters ausmachen. Macht den Versuch desselben.
Ein Packet von 5 Pfund wird per Expreß bei Empfang von 50 Cents an jede Person geschickt
Man adressire:
THE CONTIMENTAL FOOD CO.,
No. 208 Nord Frot Street,
Philadelphia, Pa.
August 17, 1876—6Mt.

General Ballier's Fairmount Avenue Hotel,
Ecke der 4. & Fairmount Ave.,
Philadelphia, Pa.
Reisende finden stets eine gute Heimath und billige Bedienung in obigem Hotel.
John F. Ballier.
Philadelphia, Okt. 28, 1875.

National-Haus,
1404 Süd Penn Square,
(Süd Seite,)
gegenüber den neuen öffentlichen Gebäuden,
Philadelphia, Pa.
Friedrich Schmidt, Eigenthümer.
Die delikatesten Speisen und vorzüglichsten Getränke stets auf Hand. ☞ Gäste werden auf's freundlichste bewirthet.
Philadelphia, Pa., Februar 13, 876.

Rothacker's Hotel & Restauration
nach Europäischem Styl,
No. 1919 Markt Straße,
Philadelphia.
Importirte Weine, deutsches Bier und vorzügliche Speisen sind stets zu haben.
Kost und Logis nach Wunsch.
Philadelphia, Juni 1, 1876—tf.

Georg G. Buhl,
Fabrikant der
feinsten und besten
Cigarren,
Ferner, Wholesale und Retail-Händler in
allen Sorten Kau- und Rauch-Tabak,
No. 4214½ Lancaster Avenue, Ecke der Brooklyn,
West-Philadelphia.
Importirte Key-West & Havana-Cigarren stets auf Hand.
März 30, 1876—6Mt.

Alexander Mourer's Lagerbier-Saloon,
No. 1203 Nord Dritte Straße,
Harrisburg, Pa.
Vorzügliches Bier, Porter, Ale, Wein, feine Cigarren, bester Schweizer und Limburger Käse stets an Hand. Freundliche und prompte Bedienung wird zugesichert.
August 10, 1876—13

Friedrich Geisheimer's Hotel,
Ecke der Lancaster & Belmont Av., oder 44. Str.
West-Philadelphia,
in der Nähe der
Centennial Buildings,
West-Philadelphia, Sept. 21, '76.

Rail Road Hotel,
Jakob Jost, Eigenthümer,
No. 421 Nord Sechste Straße,
nahe dem Bahnhof,
Reading, Pa.
Ausgezeichnete Weine, Bier und Liquöre, sowie alle Sorten Delikatessen stets auf Hand.
Fremde sowie einheimische Gäste finden stets prompte und reelle Bedienung.
Auch werden Kostgänger angenommen. — Zum freundlichen Besuch ladet ergebenst ein
Jakob Jost,
Reading, Pa., August 17, 1876—13.

Anton Wägele's Restauration & Lagerbiersalon,
Blackberry Avenue, nahe der 3. Straße,
Harrisburg, Pa.
Der Unterzeichnete macht hiermit dem geehrten Publikum die Anzeige, daß er die bekannte Restauration und Biersalon des Hrn. John Haufler käuflich übernommen hat. Er ladet deßhalb alle seine Freunde und Gönner zum freundlichsten Besuche ein. Nur die besten Getränke, gute warme und kalte Speisen sind zu jeder Tageszeit zu haben. Ebenso die besten Cigarren. Bedienung pünktlich und reell.
Anton Wägele,
Harrisburg, Pa., Sept. 14, 1876.—tf.

Das Wunder des Zeitalters!
Ein Canarien-Vogel
welcher den
Yankee-Doodle singt,
ist in
John Specht's Saloon,
Ecke der Ridge Ave. und Bolton Straße, Philadelphia zu hören.
Philadelphia, Sept. 28.

Teutonia Bau- und Spar-Verein, No. 5.
Dieser Bauverein versammelt sich jeden Donnerstag Abend um 7½ Uhr im Lokale des Hrn. C. A. Dressel. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.
F. W. Liesmann,
Präsident.
Conrad Miller, Sekretär.
Harrisburg, Pa., Nov. 2, 1876.—13.

Gottlieb Jung's Hotel
und
Lager-Bier Saloon,
No. 129 Thompson Str., Ecke der Howard Straße,
Philadelphia, Pa.
Man nehme die Girard Avenue Cars, östlich, und fahre bis zur Howard.
Lunch von 10 bis 12 Uhr Morgens.
Philadelphia, September 28.

An das Publikum.
Fr. Wm. Schürer,
Deutscher
Schlosser
und
Flinten-Fabrikant,
No. 126 Chestnut Straße,
(zwischen der Front und Zweiten Straße,)
Harrisburg, Pa.,
macht dem Publikum ergebenst die Anzeige, daß er bereit ist, alle Arten
Schlosserarbeit,
sowie Repariren von Schießgewehren Revolvers 2c., zu versorgen. Auch werden alle Arten Werkzeuge prompt und nach Wunsch reparirt.
Da er selbst ein praktischer Schlosser und mit den besten Zeugnissen versehen ist, so fühlt er sich geschmeichelt, auf die Gunst des Publikums zu hoffen. Um geneigten Zuspruch bittet,
Fr. Wm. Schürer,
Harrisburg, Juli 13, 1876.

Zollinger & Burke,
Verfertiger von
Oefen & Ränges,
Blechwaaren, Kupfer-Waaren und Geschirre,
und Händler in
Haus-Furnishing-Goods
u. s. w., u. s. w.,
haben obige Waaren in größter und schönster Auswahl in ihrem neuen Store,
No. 307 Markt Straße,
Harrisburg,
stets vorräthig. — Man spreche bei uns vor.
Zollinger & Burke,
Harrisburg, Oktober 12, 1876.

Friedrich Dockenwadel,
Union-Hotel,
Ecke der Taney und Brown Straße,
(zwischen der 26. und 27. Str.,)
Philadelphia.
März 30, 1876—tf.

Louis Michel's Hotel,
No. 210 Bainbridge Straße,
Philadelphia, Pa.
☞ Reisende finden daselbst die beste Bequemlichkeit. Juli 3, '74—13.

F. A. Boehmer,
Plumber und Gas-Fitter,
Nro. 29 Ost-Zweite Straße,
Harrisburg, Pa.
Oeffentliche sowie Privat-Gebäude werden mit den modernsten und besten
Gas- und Wasser-Fixturen
zu den billigsten Preisen versehen.
Harrisburg, März 30, 1873.—13

St. John Hotel,
Adam Reynolds, Eigenthümer.
Marietta, Pa.
Feine Getränke aller Art und gute Speisen stets vorräthig; bequeme Stallungen 2c.—Ein möblirtes Privatzimmer für Geschäftsleute.
Juni 22, '76—1f.

F. C. Kraus' Rail Road Hotel
und
Restauration,
Nro. 127 Nord Front Straße,
Columbia, Pa.
Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit das Publikum, daß er die frühere Wirthschaft des Hrn. A. Zeller in Columbia übernommen hat, und bereit ist, seine Kunden auf's beste zu bedienen. Die Wirthschaft ist ganz neu renovirt.
☞ Ausgezeichnete Liquöre, vortreffliches Bier, Ale und Porter, sowie die besten Speisen stets auf Hand. ☜
Zum geneigten Besuch ladet ergebenst ein,
F. C. Kraus,
Columbia, Mai 18, 1876—tf.

Spruce Straße Hotel,
Nro. 114 Spruce Straße,
Philadelphia.
Friedrich Lau,
Eigenthümer.
Obiges Hotel wurde erst kürzlich neu renovirt, und ist für eine große Anzahl Gäste auf's beste und bequemste eingerichtet.
Das „Centennial" kann auf drei verschiedenen City-Cars vom Hotel aus erreicht werden, während die Pennsylvania Eisenbahn Passagiere in 10 Minuten dahin bringt.
Philadelphia, Mai 4, 1876.

Friedrich Deyle's Cedar Hotel und Restauration,
nach Europäischem Plan,
Südwest Ecke der 40. & Markt Straße,
West-Philadelphia.
Die Marktstraßen-Cars gehen jede Minute nach und vom Centennialgrund am Hotel vorbei.
Philadelphia, Mai 11, 1876—6mt.

Neuer Store!!!
J. C. Mehring,
Merchant Tailor,
beehrt sich dem deutschen Publikum mitzutheilen, daß er soeben in
No. 1216,
Nord Dritte Straße, nahe Sayford Av.
Harrisburg,
einen Store eröffnet hat, wo es ihm Vergnügen machen wird, seinen Freunden und früheren Kunden sein wohl assortirtes Lager von feinen
Tüchern und Cassimeres, Modernen Hosen- und Westen-Zeugen, 2c.,
zu zeigen und ihre Orders für neue Anzüge entgegenzunehmen.
Guter Schnitt, geschmackvolle Arbeit, billige Preise, sowie prompte Bedienung garantirt.
Um geneigten Zuspruch bittet,
John C. Mehring,
Harrisburg, Mai 25, 1876—1M

THIS PAPER IS KEPT ON FILE AT THE OFFICE OF, N. W. AYER & SON ADVERTISING AGENTS, 733 SANSOM ST., PHILADELPHIA. Who are our authorized agents, and will receive Advertisements at our LOWEST CASH RATES.

The ONLY BLACKING that meets the demand for a *quick and brilliant polish.*
"BIXBY'S BEST"
absolutely nourishes and preserves the leather.
S. M. BIXBY & Co. 173 & 175 Washington St. N. Y.
August 10, 1876-6Mt

Wegweiser für Reisende.

Pennsylvania Central Eisenbahn.
Züge verlassen das Pennsylvania Eisenbahn Depot zu Harrisburg täglich wie folgt:
An und vom 16 April, 1876.

Oestlich.

Philadelphia Expreß - - -	2.50 Morg.
Schnellzug, - - - -	4.00 Morg.
Harrisburg Expreßzug, - -	6.15 Vorm.
Dillerville Accommodationszug,	5.00 Vorm
Lancaster Zug (via Columbia)	7.35 Vorm
Pacific Expreßzug, - -	11.50 Vorm.
Johnstown Expreßzug, - -	1.45 Nachm
Tag-Expreß - - - -	4.15 „
Harrisburg Accommodation,	3.50 „
Atlantic Expreßzug, - -	11.15 Nach

Westlich.

Cininnati Expreßzug, -	12.55 Nachts
Pacific Expreßzug, - -	4.20 Vorm
Weg-Passagierzug, - -	8.00 Vorm
Beschränkter oder neuer Postzug,	10.40 „
Postzug, - - - -	1.25 Nachm
Schnellzug, - - - -	5.10 „
Lewistown Accommodation,	5.25 „
Pittsburg Expreß - -	10.40 Nachts.

Der Philadelphia Expreßzug, östlich, geht jeden Tag, ausgenommen Montags.

Der Harrisburg Expreßzug, Dillerville Accommodationszug, Lancaster Zug, Postzug, und der Harrisburg Accommodationszug (über Columbia) östlich, gehen jeden Tag, ausgenommen Sonntags.

Der Postzug, der Schnellzug und der Pittsburg Expreßzug, westlich, gehen täglich, ausgenommen Sonntags.

Verschiedenes.

Pflege der Zähne.—Es ist allgemein zugestanden, daß schlechte Zähne hier zu Lande, und besonders unter Amerikanern, viel häufiger vorkommen, als unter anderen Völkern. Ob dies eine Folge schlechter Verdauung und der sie begleitenden Uebel ist, oder nicht, wollen wir hier nicht untersuchen. Es ist eine feststehende physiologische Thatsache, daß Nahrung, um richtig verdaut zu werden, gut zerkaut, d. h. fein zwischen den Zähnen zermahlen und mit Speichel gemischt sein muß, ehe sie in den Magen gelangt. Fehlerhafte Zähne oder der Mangel von Zähnen verhindert die richtige Ausübung des ersten Actes des complicirten Verdauungsprozesses. Der Zahnarzt kann künstliche Zähne liefern, wenn die natürlichen fehlen, aber nur wenige Personen scheinen zu wissen, was jeder ehrliche Zahnarzt ihnen sagen wird, daß sehr mangelhafte natürliche Zähne besser sind, als die möglichst besten künstlichen.

Wie gut sie auch gemacht sein mögen, die künstlichen Zähne sind stets eine immerwährende Quelle von Unannehmlichkeiten. Darum ist die größte Sorgfalt erforderlich, um jeden natürlichen Zahn so lange als möglich zu erhalten, und so lange es geschehen kann, sollte er durch Füllung dienstbar gemacht werden. Das Füllen ist eine so wichtige Sache, daß man es nur von geschickten Zahnärzten ausführen lassen sollte. Manchmal kommt es vor, wie beim Schreiber dieses, daß Gold und andere metallische Füllungen nicht auszustehen sind; die Zähne sind empfindlich, und da Gold ein guter Leiter ist, verursacht es Schmerzen, so oft kalte oder heiße Speisen damit in Berührung kommen. Diese Unannehmlichkeit wird vermieden, wenn man die präparirte Guttapercha-Füllung, die von drei bis sechs Jahre lang anhält, verwendet. Einige Zahnärzte bringen eine nicht leitende Lage von Guttapercha unter der Goldfüllung an.

Die richtige Pflege der Zähne trägt viel dazu bei, dieselben zu erhalten, und es ist ein großer Fehler, wenn Leute die Zähne vernachlässigen, wie Viele es thun, weil sie sich ein künstliches Gebiß kaufen können, wenn die natürlichen unbrauchbar geworden sind. Wir wiederholen, was oben gesagt wurde, die allerbesten künstlichen Zähne sind ein armseliges Substitut für selbst mangelhafte natürliche. Die zweiten Zähne der Kinder sollten sorgfältig beachtet werden, und bei Alt und Jung sollten die ersten Anzeichen von Fäulniß durch einen geschickten Zahnarzt beseitigt werden. Besteht auf richtige Pflege der Zähne. Nur wenige Personen sind so nachlässig, daß sie die Zähne nicht einmal täglich, in der Regel Morgens, putzen; aber es ist ebenso wichtig, daß sie Abends geputzt werden, und außerdem sollte man jedes Bischen Speise, welches sich zwischen denselben festsetzen mag, entfernen. Nie gebraucht eine Nadel oder einen metallischen Zahnstocher dazu, sondern einen hölzernen, oder eine Federspule, spitz genug, um selbst zwischen die dichtesten Zähne zu gehen.

Zwischen den Zähnen festsitzende Speisetheilchen beginnen während der Nacht sich zu zersetzen und verursachen Fäulniß. Verwendet eine mäßig harte Bürste und Wasser. Die Zahnpulver und Waschmittel sind in den meisten Fällen schlimmer als nutzlos, oftmals geradezu schädlich; die Zähne sollten nie in einem solchen Zustande sein, daß ein hartes Reiben mit pulverisirtem Bimstein erforderlich ist; wenn dies erforderlich ist, überlaßt das Reinigen dem Zahnarzt, und haltet sie dann rein durch häufigen Gebrauch der Zahnbürste. Viele Leute glauben, daß sie nicht ihre volle Schuldigkeit thun, wenn sie nicht Pulver irgend einer Art verwenden; solche mögen feine Toilettenseife benutzen. Wenn die Gaumen in schwammigem, weichem Zustande sind, gießt einige Tropfen Myrrh-Tinktur in das Wasser, oder macht einen kalten Aufguß von Weißeichenrinde, um sie damit zu waschen; auf die Stärke kommt es nicht viel an. Also gebraucht die Zahnbürste Morgens und Abends — um so besser, wenn nach jeder Mahlzeit; benutzt Zahnstocher aus Holz oder eine Federspule, besonders vor dem Zubettgehen; vermeidet alle angepriesenen Zahnpulver und Waschmittel, und vor allen Dingen, sobald Anzeichen von Fäulniß eintreten, zieht einen guten Zahnarzt zu Rathe; ebenso erhaltet jeden natürlichen Zahn, so lange er irgendwie dienstbar sein kann.

Eine Doppelhinrichtung in München.

Man schreibt aus München vom 11. Oct: Ueber die Hinrichtung der beiden Mörder Gläsgen und Ruf, die gestern früh 7 Uhr vollzogen wurde, werden folgende Details berichtet: Gläsgen, der zuerst den Todesgang antreten sollte, hatte die letzte Nacht gleich wie in den beiden vorhergegangenen noch sehr gut geschlafen und am letzten Abend seinen Kalbsbraten mit vielem Appetit gegessen. In der Unterhandlung, die er im Laufe des Tages mit seinem Beichtvater, dem Capucinerpater Sylvester, und den bewachenden Gendarmen pflog, gab er seiner Reue, die ihn ob seiner gräßlichen That ergriffen, warmen Ausdruck und erklärte, daß es mit ihm nie so weit gekommen wäre, wenn er eine bessere Erziehung genossen und nicht vom Besuche der Schule und Kirche abgehalten worden wäre. Das Verhalten des Ruf war ein ganz anderes; abgesehen davon daß er eine gewaltige Furcht vor dem Tode bekundete, machte er von der ihm gebotenen Gnadenfrist einen sehr ungeeigneten Gebrauch; am ersten und zweiten Tage sprach er nämlich den Speisen und Getränken in einer so ausgiebigen Weise zu, daß er ernstlich unwohl wurde und der herbeigerufene Arzt Dr. Martin ihm thätliche Hülfe durch zwei Klystiere bringen mußte. Uebrigens soll auch nach der Aussage des Herrn Dr. Martin etwas Verstellung mit im Spiele gewesen sein. Am letzten Tage zeigte er sich dem Zuspruch des Capucinervaters Alexander viel zugänglicher und empfing gleich seinem Schicksalsgenossen Gläsgen gestern früh 5 Uhr die Communion. Um 6 Uhr wurde die ganze Frohnfeste, vor welcher sich eine große Anzahl Neugieriger eingefunden hatte, durch eine Abtheilung Cürassiere und Infanterie abgesperrt; das Schaffot war im rückwärtigen Hofe der Frohnfeste in derselben Weise aufgerichtet und durch dunkelblaue Tücher dem Auge der Nachbarschaft entzogen, wie bei der Hinrichtung des Battistella. Zwei rohgezimmerte Särge standen zur Aufnahme der Leichname bereit. Schlag 7 Uhr trat der Vollzugscommissar, Bezirksgerichtsrath Moralt, in Begleitung des Staatsanwaltes Freiherrn v. Leonrod und eines Actuars in die Zelle des Gläsgen, um ihm anzukündigen, daß er den letzten Gang anzutreten habe. Ruhig vernahm er diese Mittheilung und ließ sich willig die Hände auf den Rücken binden und von sechs Gendarmen in den mittleren Hof führen, wo ihm das Urthel verkündigt, der Stab gebrochen und vor die Füße geworfen wurde. Hierauf nahm ihn der Scharfrichter Scheller in Empfang, der ihm eine schwarze Binde über die Augen legte und ihn dann seinen beiden Gehülfen übergab, die ihn in ihre Mitte nahmen und zum Schaffot führten. Blaß wie eine Leiche und in Folge seines Lungenleidens abgemagert bis zum Skelete, doch sicheren und ruhigen Schrittes betrat er das Schaffot, mit lauter Stimme dem Kapuziner die Sterbegebete nachsprechend. In einigen Sekunden war er auf die Bank geschnallt und unter das Beil geschoben, das sofort mit dumpfem Schalle fiel und das Haupt vom Rumpfe trennte. Die letzten Worte des Gerichteten waren: „Gott sei mir Sünder gnädig." Während das arme Sünderglöcklein vom Dache der Frohnveste wimmerte, betete der Kapuzinerpater ein Vaterunser für die Seele des Dahingeschiedenen. Hierauf nahmen zwei Sesselträger den Rumpf von der Bank und legten ihn in den bereit gehaltenen Sarg; einer der Gehülfen des Nachrichters hob den Kopf aus dem Lederkorbe und legte ihn, ohne ihn, wie es früher üblich war, im Kreise herumzuzeigen, gleichfalls in den Sarg, der in einen bereit gehaltenen Wagen gebracht und unter Gendarmerie-Escorte nach der Anatomie geschafft wurde. Mittlerweile wurde der blutige Apparat mit Sägespänen bestreut und ein neues Beil eingezogen, da das gebrauchte etwas stumpf geworden war. Nachdem der Wagen wieder von der Anatomie zurückgekehrt war, ertönte auf's Neue das Armensünderglöcklein und der Mörder Ruf trat seinen letzten Gang in derselben Weise wie Gläsgen an, doch war sein Verhalten ein ganz anderes. Die Furcht vor dem Tode hatte ihm fast vollständig die Sinne verwirrt, so daß er bei der letzten Verkündigung des Urtheils wie wahnsinnig um sich blickte. Willig ließ er sich zur Bank führen, mit emporgehobenem Haupt die Sterbegebete laut betend; als ihn jedoch der Scharfrichter an die Bank selbst schnallen wollte, spreizte er sich mit den Armen, so daß es der ganzen Kraft der Gehülfen bedurfte, um die Riemen fest anzuziehen. Als die Bank umgelegt war, weigerte sich Ruf mit aller Gewalt, seinen Kopf in den eisernen Ring zu legen, und hatten sowohl der Scharfrichter als die Gehülfen große Mühe, den Körper in die richtige Lage zu bringen. Der Widerstand des Delinquenten war in wenigen Sekunden durch das Beil gebrochen. Um halb acht Uhr war das schauerliche Drama, zu dem die Morgensonne leuchtete, beendigt, die beiden Verbrecher hatten ihre Frevelthaten mit dem Tode gesühnt. Die Hinrichtungen waren die 63. und 64ste. Execution, welche der Scharfrichter Scheller ausführte. Bei so vieler Routine ist es natürlich, daß das traurige Geschäft rasch und sicher vor sich ging.

Was ist die Ehe?—Die Ehe ist ein langwieriger Krieg auf Tod und Leben, bis der ewige Friede zwischen beiden vermittelnd auftritt. Die Frau bleibt gewöhnlich Siegerin, denn eine Frau ist Arsenal und Kriegerin zugleich. Sie besteht eigentlich aus lauter Waffen, die sie je nach den verschiedenen Angriffs- und Vertheidigungsplänen meisterhaft zu führen versteht. In den Flitterwochen machen die Frauen blos Manœuvre. Sie lassen die Truppen ihrer glänzenden Liebenswürdigkeit vor dem jungen Gatten im Parademarsch vorbeidefiliren. Der Himmel ist heiter und in der klaren Sonne blitzen und flimmern die Waffen auf's Prächtigste. Der entzückte Gatte liest die Wünsche seiner Frau, selbst wenn sie noch so undeutlich in ihrem Antlitze geschrieben stehen und sie scheint ihm zu grollen, daß er sich zu freigebig zeigt. Der Barometer der Liebe zeigt anhaltend schönes Wetter.—Die Flitterwochen sind vorüber. Der Gatte liest jetzt mehr die Conto's in seinen Handlungsbüchern, als die Wünsche im Antlitz seiner Frau. An dem Himmel ihrer Stirne zeigt sich ein Wölkchen. Der Gatte erschrickt und bringt ihr einen schönen Shawl. Das Wölkchen verschwindet, die Sonne scheint wieder. Mehrere Monate vergehen, die Wölkchen häufen sich. Der Gatte erschrickt nicht mehr. Da vereinigen sich die Wölkchen zu einer schweren Gewitterwolke. Es droht ein Sturm. Der Gatte zieht die Segel ein. Er lavirt. Der Sturm legt sich endlich. Der Barometer steht auf veränderlich. Der Gatte wird nach und nach gegen diesen Witterungswechsel schon abgehärtet. Wie ein erfahrener Seemann fährt er auf den bewegten Wellen des Ehestandes herum oder er bleibt in dem Sicherheitshafen der Geduld ruhig liegen.

Schelten heißt nicht erziehen.—Kinder erziehen, heißt nicht sie mit mißtrauischen Augen bewachen, bei jedem muthwilligen Ausbruch unschuldiger Fröhlichkeit die Stirn runzeln und ein kleines Musterbild patriarchalischer Würde aus ihnen machen. Kinder erziehen, heißt nicht, wenn sie einen Fehler begangen haben, sie bestrafen allein um des Schadens oder Aergers willen, den sie dadurch bereitet haben mögen. Kinder erziehen, heißt nicht, den kleinen Missethäter mit einer Fluth zorniger Worte überschütten, seine Entschuldigungen oder Gegenreden allein mit der Kraft einer stärkeren Stimme übertäuben, ihn mit Schimpfworten belegen, die seine Schuld nicht einmal richtig bezeichnen, sein Vergehen mit Farben ausmalen, die, wenn es zehnmal größer wäre, noch zu schwarz wären, oder mit leidenschaftlicher Heftigkeit erklären, es sei das schlimmste Kind in der Nachbarschaft und werde noch an den Galgen kommen.

Schweine-Krankheit.

Werthe Drucker: Ich lese seit einigen Jahren viel über tödtliche Krankheiten der Schweine in den Zeitungen, welche beinahe beständig in einem oder dem andern Landestheil grassirten und große Verluste verursachten. Da ich mich seit vielen Jahren nicht mehr mit der Landwirthschaft befasse, so ist mir die Natur der sogenannten „Schweine Cholera" unbekannt. Vor Alters, als ich noch jung auf dem Lande lebte, wurden die Schweine periodisch von Krankheiten befallen, und starben viele dieser Thiere, wenn der Epidemie kein Einhalt gethan wurde. Damals nannte man die Krankheit nur „dicke Hälse" und war dieselbe höchst tödtlich. Ob jene Krankheit und die jetzt herrschende eine und dieselbe ist, weiß ich nicht. Damals wurde dieselbe mit folgendem Mittel erfolgreich geheilt, oder doch derselben vorgebeugt, wenn sie epidemisch geworden war: Man grub Zaunrüben, in den Büchern Bryonia genannt, schnitt eine ordentliche Portion davon in Stücke, und warf diese in's „Säufaß," welches Milch, Küchenabfälle und geschrotenes Getreide enthielt und woraus die Schweine gefüttert wurden. Das half allemal nach einigen Tagen.

Ich dachte wenn die jetzige Krankheit ein Halsübel bei den Schweinen ist, so sollte das obige probate Mittel wieder zur Kenntniß des Publikums gebracht werden.

Ein alter Pennsylvanier.

Farben der Trauer. — In Italien trauerten die Frauenzimmer früher „weiß," die Männer „braun". In China ist noch heute das „Weiße" die Trauerfarbe. In der Türkei, Syrien und Armenien trauerte man in „Blau", Egypten in „Gelb" und in Aethiopien ist es die „graue" Farbe.—Jede dieser Farben hat ihre eigenthümliche Bedeutung.—„Weiß" ist das Sinnbild der Reinheit.—„Himmelblau" deutet auf den Ort, zu welchem sich der Geist nach dem Tode aufschwingt.—„Gelb" bedeutet den Tod, als das Ende aller irdischen Hoffnung und zeigt den Menschen als ein dürres Blatt, welches im Herbste fällt.—„Grau" erinnert an die Erde, unsere gemeinsame Mutter.—„Schwarz," welches nun in ganz Europa als Trauerfarbe gilt, deutet auf die ewige Nacht.—In England trauert der König noch immer in „rother" Kleidung. Bis auf Karl VIII. war „Weiß" die Trauerfarbe in ganz Frankreich. Der Großkanzler war der einzige Mann, welcher nie Trauer trug. Die deutschen Kaiser-Wittwen legten ihre Trauer nie ab und ihre Gemächer waren bis zu ihrem Tode mit „Schwarz" behangen.

Vortheil beim Backen.—Zum Gelingen von Hefenbäckereien, überhaupt von allen Backwerken, also auch von Hausbrod, ist, wie die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen" mittheilen, ein sorgfältiges Sieben des Mehles unerläßlich. Das Unterlassen desselben, besonders wenn das Mehl länger gelegen oder fest in die Säcke eingedrückt war, ist häufig die Ursache, daß das Gebäck nicht gehört aufgeht und mißräth. Alle Backwerke werden lockerer und leichter verdaulich, wenn man das Mehl vor dem Anrühren oder Kneten ein- oder zweimal durch ein Sieb gehen läßt. Man bringt dadurch mehr Luft in den Teig, als durch das anhaltendste Kneten, was die Gährung (das Aufgehen) erleichtert, gleichförmiger und vollkommen macht.